

# Flacher Pflasterabschnitt für Haidplatz?

Beim Thema „Barrierefreiheit“ sind trotz aller Fortschritte noch Wünsche offen

**Regensburg (rw).** Wie weit ist es her mit der Barrierefreiheit in der Altstadt? Die Kooperationspartner der Offenen Behindertenarbeit Regensburg (OBA) gaben darauf am letztwöchigen europaweiten Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung eine differenzierte Antwort.

Einerseits lobte das aus Lebenshilfe, Caritas, Phönix und der Kontaktgruppe Behinderter und Nichtbehinderter (KBN) bestehende Bündnis die in der Vergangenheit umgesetzten Maßnahmen. Dass auch historische Gebäude wie das Alte Rathaus oder die darin untergebrachte Touristinformation mit teils aufwendigen Lösungen barrierefrei gemacht worden sind, findet den Beifall der Betroffenen.

„Es ist zweifellos schon viel passiert, aber es sind auch noch ei-



Ausgerechnet am „Protesttag“ war die Rollstuhlrampe in der Touristinformation außer Betrieb. Foto: rw

ne Menge Wünsche offen“, meinte Konrad Kett von der Caritas und nannte ein Beispiel, das Nichtbehinderte gar nicht auf dem Schirm haben: „Wer im Rollstuhl über den Haidplatz fährt, wird total durchgerüt-

telt.“ Um dieses Problem zu lösen, müsse man den Platz nicht mit einem Teerstreifen verschandeln: „Ein Abschnitt mit einer flacheren Pflasterung würde enorm helfen und gleichzeitig zur Optik passen.“

Doch die OBA-Partner nutzten den „Protesttag“ auch zum ausgiebigen Loben, allen voran das von der Stadt angestoßene Projekt „Regensburg inklusiv“ kommt bestens an. Im Rahmen der Initiative finden beispielsweise Expertenbegehungen zum Thema „Barrierefreiheit“ statt, bei denen Erfahrungen von Betroffenen mit dem Know-how der Experten der Stadtverwaltung zusammengeführt werden. Ein konkretes Ergebnis dieses Austausches sind die versprachlichten Anzeigen für Sehbehinderte an Bushaltestellen.

Der Einfluss der Stadt endet freilich an privaten Immobilien. Und dass ausgerechnet beim Fototermin mit der Rundschau die Rollstuhlrampe in der Touristinformation außer Betrieb war, zeigte ebenso zufällig wie eindrucklich, dass die Alltagsprobleme nicht weniger werden.